

00
Ha

1270.



14
Leichpredigt / bey dem Be-
grebnis / Weilandt

Des Edlen / Bestrengen vnd
Ehruuesten /

Curten von Arnim /

Churfürstlichen Brandenburgischen Bes-
heimbden Cammerrats / Erbsassen auff Blawen vnd Böh-
menburgt / Welcher den 10. Nouembris des verlauffenen 86. Jas-
res zu Cöln an der Sprew / im 47. jare seines alters / in Chris-
sto seliglich endschlaffen / vnd folgendts den 28. No-
uembris im Thumbstiffe doselbst / Christlich zur Er-
den bestattet worden / gethan

Durch

M. Hieronymum Brunnerum Pfar-
herrn zu Cöln an der Sprew / zu S. Petern.



Gedruckt zu Berlin / durch
Nicolaum Volzen.

A N N O

M. D. L X X X V I I,

13. 16.

EPIGRAMMA
BALTHASARIS

BALLOROPHI LY-
GII, IN TVMVLVM NOBILIS-
SIMI VIRI CVRTII AB ARNIM,
Equit: March.

CVRTIVS hoc tumulo positus requiescit ab ARNIM,
Qui pariter bello paceq; magnus erat.
Iudicioq; graui rerum clarebat & usu,
Consilijs iuuit sceptrigerosq; Duces:
Et quia virtutum, & vitæ inculpabilis auctor,
Agnouit Christum iustificante fide:
Corpus humi placidè dormit: sed spiritus astra
Incolit, æternum viuit & antè DEVM.

Der Edlen / Ehren

vnd viel tugendtsamen Frawen

Annæ Koken / Des Edlen / Bestrengen vnd

Ehrenuesten / Curten von Arnim / Weilandt

Churfürstlichen Brandenburgischen geheimbts

den Cammerraths / Erbsassens auff Blas

wen vnd Bosenburgk sehligem / nach

gelassenen witwe.



Gnad vnd Friede von
GOTT dem Vater / trost vnd
regierung des heiligen Geistes /
durch Christum Iesum vnse-
ren HERRN / sampt erbietung
meines getrewen Vater vnser

zuuorn. **E**dle / Ehrentugenttsame Fraw / Als
GOTT der HERR im ersten buch Mosis am 2.
Cap: die vberaus nahe verbündtnis zwener Ehe-
leute bedeuten wolte / sagete er nicht allein / das
sie wegen solcher zusammensfügung / ihre beider-
seits Vater vnd Mutter verlassen / Sondern
auch das die zwey ein fleisch sein wurden. Ist es
nun / nach aussage des Göttlichen worts / zwis-
schen zweyen Eheleuten also gewandt / das sie
Beide ein fleisch sindt / So kan man leichtlich er-

A ij

achten

achten / das die scheidung vnd von einander reißung zweyer Eheleute / die sich einander in warer Gottes furcht / vnd in ehren hertzlich geliebet / ohne schmerzliche betrübnis vnd hertzleid nicht abgehen könne. Denn freilich das oberbliebene theil sich nicht anders befinden wirdt / als were ihm / wie der alte Mathesius gesagt: Ein stück von seinem hertzen hinweg gerissen. Derendwegen auch ewre E. E. T. des grossen schmerzens vnd betrübnis halber / damit sie ihren / aus diesem leben abgeforderten / vielgelibten seligen Junckhern vnd hauszwardt hertzlich betrawret / mit nichten zuuerdencken ist. Sonderlich / dieweiles auch die heilige Schrift zulesset / das man die seinen betrawre / Solches auch die vornembsten heiligen Gottes gethan / vnd der HERR IESUS selber / seinen guten freundt den Lazarum / nicht hat vnberweinet lassen können. So hat vns ja ober das / vnser lieber Gott nicht steinerne / sondern fleischerne hertzen gegeben / vnd darein die natürliche liebe legen die vnsern / durch die Schöpfung gepflanzet. Müste auch entweder wieder / oder ibernatürlich zugehen mit einem Menschen / der sich aus Stoischer eusserung aller affecten ober der seinē / Sönderlichen aber / ober seines Ehegenossen tödtlichen abgang / nicht betrüben wurde. D

Ob aber wol leide tragen an ihm selber nicht
vnchristlich / dennoch könnte es / wegen der vbrigi-
gen vngedult des fleisches / leichtlich vbermachtet
werden / Sonderlich auff des Weiblichen ge-
schlechtes seiten / welches ohne das ein schwaches
swergzeug ist / Wann es an troste aus **G D T**
T E S worte mangelen solte. Ich mache mir
aber keinen zweiffel / es werde sich ewre **E.** vnnnd
E. T. / als eine liebhaberin vnnnd fleissige hörerin
des Göttlichen wortes / nach trost vnd sterckung /
im heiligthumb des **H Erren** / das ist / in seinem
worte / ohne meine erinnerung vmbgesehen habē.
Aber dennoch hoffe ich / es werde mir nicht können
mißgedeutet werdē / so ich mich zu derselben trost /
auch etwas vnterstehe / vnnnd darmit mein herzli-
ches mitleiden zuerkennen gebe.

Wz demnach ewrer **E.** vnnnd **E. T.** dieses
zum ersten / guter meinung vorgehalten haben /
das sie bedencke / Wie alles / was ihr durch abster-
ben ihres herzallerliebsten Junckers vnnnd Ehe-
gemals widerfahren / von **G D T** dem allmech-
tigen herrüre. Wie dann **Syrach 11. Cap:**
saget : **Es kombt alles von G D T / glück vnd vn-**
glück / leben vnnnd todt / armut vnnnd reichthumb.
Es hat ja der liebe **G D T** so ein gnedigs gesicht
auff vns gehabt / das vns nach laut des 139.

Psalmis / seine augen gesehen / da wir noch unwe-
reitet waren. Vnd do wir solten geboren wer-
den / war er / nach besage des 22. Psalmis / unsere
wehmutter / in dem / das er vns aus mütter leibe
gezogen / vns selber seine weiche hende vntergele-
get / das wir auff ihn geworffen sindt. Wie sol-
ten dann ihm nun eben die augen seiner Väterli-
chen vorsorge eingeschlummert vnd zugefallen
sein / das / sonderlich den seinen / etwas betrübli-
ches ohne seinen willen vnd zulassen zubegegnen
vermöchte? Es ist doch ein vnmüzer vogel vmb
einen Sperlingk / der do sonderlich denn gebre-
chen hat / das er mit der schweren krankheit / oder
hinfallenden seuche offft angewandelt wirdt / vnd
auff die Erde dahinfellet: Dennoch sagt Christus
Matth: 10. das derselben keiner auff die Erde
falle / ohne den willen des Himlischen Vaters.
Darumb ist es so viel desto weniger zuuermuten /
das jemandt sein liebes Ehegemahl / Kinder oder
andere lieben freunde / ohne gefehr / vnd ohne den
willen Gottes / durch den zeitlichen todt entfallen
soltten. Weil dann in diesem vnd dergleichen be-
trüblichen fellen / alles von dem H Erren kömbt:
So wil sichs drawen gebären / das ein jeder sich
in seinem onfal / vnter die gewaltige handt Got-
tes mit gedult zu demütigen wisse. Denn sonst
wo

wo wir vns gar zuungeduldig vnd ungeberdig
verhalten / vnd mit dem / was GOTT gethan /
obel zufrieden sind / thuen wir nichts anders / dan
das wir seinē mechtigem willē im wercke wieder-
streben / ob wir es vns gleich nicht düncken lassen.
Ja wir meistern mit vnser thorheit die höchstē
weißheit GOTTes / die doch ohne sonderen hoch-
weisen raht vñ bedencken / nichts geschehen lesset.
Vnd wann es vns mit vnserem vbermessigen
trauren vnd betrübnis vmb vnserē lieben / die
vns GOTT aus dieser Welt abgefördert / zu-
thun ist / so ist es gleich / als wolten wir selber den
vnseren ihre zeit besser vnd weißlicher bestimmen /
dann sie ihnen GOTT gesetzt hat / Vnd vnterste-
hen vns / GOTT dem HERRN die zahl ihrer tage /
die er auff sein handtbuch geschrieben / aus
den henden zureissen / vnd ihnen das ziel weiter
zustecken / dann es ihm GOTT gesteckt hat / do
doch Job am 14 saget : Der Mensch hat seine
bestimbte zeit zuleben / die zahl seiner monden ste-
het / GOTT / bey dir / du hast ein ziel gesetzt / das
wirdt er nicht vbergehen. So dann dis alles hin-
ter dem vnmessigen trauren steckt / so fordert
drayen die gebär eines GCHRISTEN / das er sich in
seinem Creutz sein in GOTT zu frieden gebe / vnd ge-
dencke / das er / als das Geschöpffe dem Schöpffer
mit

mit gehorsam aus dem wege zu treten/ vnd seinem
heiligen willen zu weichen schuldig sey / Sonst
sperrt man sich im wercke wieder das / was wir
teglich im Vater vnser bittē/ Sein wille ge-
schehe auff Erden wie im Himmel.
Dis/ versehe ich mich/ werde sich Ewer E. vnd E
Z. albereit zū theil zu gemüht geführet habē/ auch
noch ferrer beherzigen / vnd sich also von dem vn-
gedüldigen hauffen absondern / Weil auch der
Prophet Jeremias in seinem klagliede am 3 Cap:
solchs begeret / do er spricht: Wer darff sagen das
solches geschehe ohne des H E R R E N befehl?
vnd das weder böses noch gutes come durch seine
befehl? wie murren dann die Leute also? Ein jeg-
licher aber murre wieder seine sünde. Denn frei-
lich dis das beste murrē ist/ das mā ober seine sün-
de durch ware busse vnwillig werde / welchs auch
so viel wircket / das mā G Otte recht geben mus/
in allem / was ehr mit vns / beide zu lieb vnd zu
leid vor hat. Aber mit vngedult wider G Otte
murrē/ wil kein raht sein/ Den er behelt doch recht
in seinen wercken/ vnd bleibet dennoch rein wann
er von vns gleich gerichtet wird / Psalm 51.

Es sol aber Ewer E. vnd E Z. bey sol-
chem ihren Witwen Kreuz/ nicht allein dis beden-
cken/

cken / das es ihr von GOTT selber zugeschicket /
Sondern das auch solche zuschickung aus Väterlichem wolmeinendem hertzen / vmbß besten willen geschehen sey. Denn wie Augustinus saget: GOTT ist so gut / das er nichts böses geschehen liesse / wann er nicht etwas gutes daraus zumachen gedechte. Er kan auch alleine alle ding / wie böse sie sind dahin richten / das sie denen / die GOTT lieben / zum besten dienen müssen / Röm: 8.

Dies kan fleisch vnd blut nicht begreifen. Denn es ist der Christē eigene vnd besondere weißheit / die da zu schwer ist zu fassen / es sey dann / das man eingehe in das heiligthumb GOTTES / nemlich / in sein wort / Psal: 73.

Denn dasselbe leret vns recht / wie wir vnser Creutz vnd wiederwerdigkeit ansehen sollen / nemlich / als eine wolgemeinte Väterliche züchtigung / so da aus liebe / vnd nicht aus vngnade herkomet. Wie dann hieruon die Epistel zum Ebreern 12. Cap: saget: Welchen der HERR lieb hat / den züchtiger er / er steupet einen jeglichen Son / den er auffnimpt. Ist es nun eine Väterliche
B züchti-

züchtigung / was vns von Gott leides zugeschle-
cket wird / so kan es ja nicht böse gemeinet sein /
Sonsten müste er es freilich mit allen heiligen /
die er zumal wunderbarlich aus einē Creutz ins an-
der gefüret / ja mit seinem eigenen Sone Jesu
C H S Isto / dem er den Creutzpecher zumal
vol eingeschicket / auffss ergeste gemeinet ha-
ben. Vnnd wolte daraus folgen / was David
Psal: 73. saget: Das darmit verdammet
würden alle Gottes Kinder die je-
mals gewesen sindt. Dieweil / nach laut
der Epistel an die Ebræer / 12 Cap: Alle Kin-
der Gottes von anfang / sind der
züchtigung theilhaftig worden.

Wen es dan Gott mit de seinē nicht böse mie-
nen kan / wie ers auch mit ihnen machet: Als sol
ewre E. vnd E. von ihrem jetzigen Creutz / vnd
was ihr sonst betrüblichs daraus erwachsen kön-
te / auch nicht anders ortelen vnd halten / vnd
demnach in ihrem hertzen also sagen: Wolan
mein lieber Gott vnd Vater / du hast mich / als
dein liebes Kindt / nach deinem Väterlichen wil-
len / mit einer schweren rutē heimgesuchet / Weil
ich aber aus deinē worte gewis bin / das du dar-
mit

mit an mir zu deinen ehren arbeitest / so wil ich
mich dir gehorsamlich vntergeben / Sintemal
ich je zu deinen ehren geschaffen bin. Ich wil mich
für meinem eigenem nuze vnd frommen / den du
mit dieser Väterlichen rute suchest / nicht streubē /
Weil ich gewis bin / das denen / die Gott lieben /
alle ding zum besten dienen. Vielleicht hast du
getrewer Gott / meinen allerliebsten Gurten von
Arnim von mir / zu dir / abgefordert / vnd mir
meinen trewesten schatz auff Erden entzogē / das
ich vom vertrauen auff Menschlichen arm / zu
dir alleine möchte gefüret werden / vnd lernen
meine zuuersicht allein auff dich setzē: Weil doch
Jeremia 17. Cap: geschrieben stehet: Das der
verflucht sein müsse / der sich auff Menschen ver-
lesset / vnd heit fleisch für seinen arm. Vnd weil
du fromer Vater wol weist / wie Welttsüchtig
wir von natur sind / das wir nicht gerne aus der
Welt gedencen / viel weniger darnach streben /
wie wir dermal eines die Welt schliglich gese-
gnen möchten / So wil ich diese deine züchtigung
auch dahin verstehen / das du mir sonder zweifel /
die Welt vñ alles zeitliche darmit verleidē wilt /
das ich mit dē lieben Paulo Philip: 2. sagen sol:
Ich habe lust abzuschaidē / vnd bey
meinem H Erren Christo zu sein /

Do ich meinen herzhallerliebsten Ehegemahl
gewißlich wieder finden sol.

Solche vnd dergleichẽ wolgemeinte vrsachẽ
vnsers liebẽ Gottes/ sol sich Ewre E. vñ E. stets
zugemüt führen / vñ demnach/ wie die Epistel zum
Ebræ: 12. Cap: vermanet / die züchtigung des
Herren nicht geringe achten / sondern sie mit al-
ler gedult annehmen.

So ihr nun/ wie ferrer doselbst stehet / die
züchtigung erduldet / so erbeut sich euch Gott als
Kindern. Denn wo ist ein Sõ/ dē der Vater nicht
züchtiget? Seit ihr aber ohne züchtigung / wel-
cher sie alle theilhaftig worden / so seid ihr (wie
die schrift doselbst redet) Bastarten vñ nicht Kin-
der. Wil demnach die gemelte Epistel / so viel
sagen/ das Christen sich ob dem Creutz nicht er-
gern/ sondern es viel mehr als ein zeichẽ der kind-
schafft Gottes halten sollen. Sind sie aber Kin-
der / vñnd Gott ist ihr Vater / so gebüret ihnen
freilich / ihrem Vater vnter der ruten mit geduldt
gehorsam zu sein. Denn so wir / wie am oban-
gezogenen ort stehet / vnsere leibliche Väter zu
züchtigern gehabt/ vnd sie geschewet: Soltẽ wir
dan nicht viel mehr vnterthan sein / dem Geistli-
chen Vater / das wir leben? Vnd jene zwar ha-
ben vns gezüchtiget / wenig tage nach ihrẽ dün-
cken

ckē / dieser aber zu nutz / auff das wir seine heiligūg
erlangen. Alle züchtigung aber / wan sie da ist /
düncket sie vns nicht freude / sondern trawrigkeit
sein. Aber darnach wird sie geben eine friedsame
frucht der gerechtigkeit / denē / die dadurch geübet
werdē. Das sol vnd wird Ewre E. vñ E. dem
heiligen Geiste / vor der erfahrung gleuben / vnd
sich demnach vber dem Tödlichen abgange ihres
geliebten Ehligen Junckern vñd Ehegemals
wissen zu frieden zugeben.

Wird auch solches hierüber / vmb ihres lieben
Vaterlosen Sönleins willē / zuthuē geflissē sein.
Den wei die schrift saget / das trawrigkeit den
todt bringet / sonderlich so man darin ein vbriges
thut / so wird sich Ewre E. vnd E. endlich mes-
sigen müssen / Sonst möchte vielleicht ihr liebes
Sönlein ehe Mutterlos werdē / dan es gut were /
Es ist ihm ohne das vnglücks genug / das es in
diesem leben seines lieben Vaters entperen mus /
Warüb wolte dan Ewre E. vñ E. durch mes-
sigung ihres trawrens nicht dahin sehen / das sie
ihres Vaterlosen Sönleins langlebende Mutter
sein / vnd bleibē möchte / weil doch die Eltern der
Kinder besten freunde sindt.

So hat sich ja vber das / Ewre E. vnd E.
vber ihres ehlichen Junckern / vñ Ehegemals / je-
zigen

zigen vnd auch künfftigen ewigen zustandt viel-
mehr zufrewen / dan zu betrüben. Denn er ja in
rechtē vnd warem glauben an vnserē einigen er-
löser Jesum Christum / seine augen zugethan / vñ
ist also mit dem liebē Simeone in friede gefahrē /
Weil er mit den augen seines hertzens dē heiland
gesehen / den Gott für allē Völkern bereitet hat.
Darumb weil Christus durch den glauben sein
leben gewesen ist / so mus auch gewislich sterben
sein gewin sein. Der gewin aber ist / Das er mit
seinem lieben Gotte einen herlichen tausch getrof-
fen / darvon 2 Chor: 5. stehet : Den ihm hiermit
sein irdisches haus / dieser sterblichen sündthastig-
gen hütten zerbrochen worden / das er hinwieder
habe / einen bau / von Gott erbawet / ein haus /
das nicht mit henden gemacht / das ewig ist : Er
hat das sterbliche verbeutet / mit der ewigen vnd
vnuergenglichen herligkeit. Den er ist gesehet
worden verweslich / vñ wird auffstehen vñ
uerweslich : Er ist gesehet worden in vnehren
(nemlich / gegen der künfftigen ehre zurechnen)
wird aber auffstehen in herligkeit / Er ist gese-
het in schwachheit / wird aber auffstehē in krafft /
Es ist gesehet ein natürlicher leib / vnd wird auff-
erstehen / ein geistlicher leib / der do dem verflerten
leibe des Herren Christi wird ehulich sein / Cor:
15. Phi.

15. Philip: 3. Darauff dan in alle ewigkeit folgen wird / eine solche freude / die kein auge gesehen / kein ohre gehöret / vñ die in keines Menschen hertz nie gestiegen ist. Welche freude vnd seligkeit / vornemlich stehen wird / in dem anschawen der heiligen Dreifaltigkeit. Den weil Christus albereit gesagt: **Selig sind die da nicht sehen / vnd doch glauben /** Wie viel tausentmahl seliger werden dan die sein / welchen auff den glauben das schawen der heiligen Dreifaltigkeit / von angesicht zu angesicht folgẽ wird. Bernhardus sagt: Omnia superabit Gehennæ supplicia Deum nõ videre, Gott nicht schawẽ / wird die heiste helle sein. Darumb mus freilich auch im fegethail war sein / was Augustinus sagt: Beatus ero, si ad videndam claritatem tuam admissus fuero, Ich werde selig / vnd ober selig sein / wann mirs so gut wird / das ich / O Gott / deine klarheit schawen mag.

Zu solchem schawen aber / ist **E. E. Z.** vielgeliebter seliger Juncker / mit seinem Geist / den er dem Himlischen Vater in seine hende befohlẽ / albereit eingetreten / wird auch desselben bis in alle ewigkeit / in seinem verklärten vnd herliggemachtem leibe / noch völliger geniessen / weil er
einen

einen sehligen abscheid aus dieser Welt/ im rech-
ten beständigem glauben an Jesum Christū / ge-
nommen hat. Darumb auch hiermit E. E. Z. ihr
hohes betrübniß vnd trawrigkeit dempffen sol. In
massen ich dan auch glaube / das E. E. Z. meine
einfeltige vnd schlechte Reichpredigt / so ich ihrem
geliebtē sehlige Junckern vnd Ehegemal gethan /
zu solchē ende hab von mir abfordern lassen / Die
ich ihr dan / beide zu ihrem trost / vnd auch ihrem
geliebten sehligen Junckern zum offentlichem /
warhafftigem zeugnis seines sehligen abscheides /
nicht habe wegern sollen / hoffend E. E. Z. wer-
de solch mein geringschetziges werck / für lieb von
mir annehmen. Christus Jesus aber / vnser ge-
trewer erlöser vnd sehligmacher / wolle durch sein
wort vnd Geist / in E. E. Z. vnd der ihren betrüb-
ten hertzen / lebendigen trost wircken / Sie auch
darinnen zu sehliger leibes vnd der Seelen wol-
fart bestendiglichen erhalten. Datum Cöln an
der Spren / den 20. Martij, Anno 1587.

E. E. Z.

Williger /

M. Hieronymus Prun-
nerus, Pfarrer dorseibest /
zu S. Petern.

Christliche Reichpredigt

Hey dem Begrebitis

des Edlen / Bestrengen / vnd Eh-
renuesten / Gurten von Arnim / Weilandt
Churfürstlichen Brandenburgischen geheimden
Cammerrahts / Erbsassen auff Blawen
vnd Bosenburgk / Schligen.

Gethan /

Über den nachfolgenden Spruch
des Apostels Pauli.

I. TIMOTHE: I.

Als ist je gewißlich war / vnnnd
ein thewres werdes word / Das
Christus Iesus kommen ist in
die Welt / die Sünder selig zu
machen / vnter welchen ich der für-
nemste bin. Aber darumb ist mir
barmhertzigkeit widerfahren / auff
das an mir fürnemlich Iesus
C
Chris

Christus erzeigte alle geduldt /
zum exempel denen / die an ihn gley-
ben solten / zum ewigen leben.

GLEICH wie die jenigen / So da
zu wolfeiler zeit etwas einsamen vnd auff-
schütten den vorthail für andern haben / Das sie
in der tewren zeit ihr außkommen finden / vnd
nicht not leiden dürffen : Also helt sichs auch
geistlicher weise mit denen so da bey gesunden ta-
gen Gottes wordts fleissig hören vnd bewaren.
Denn / weil sie in dem fal nichts anders thuen /
dann das sie das köstliche getreidigt vnd Him-
melbrodt des Götlichen wordts auffschütten
vnd sammeln / so finden sie durch handreichung
des heiligen Geistes / in ihren anfechtungen vnd
Todes nöten / wann etwa der böse feindt wil
tewrung einführen / gewißlich so viel / als ihnen
zu ihrer Seelen behuff / nötig vnd nützlich ist /
vnd gehet ihnen nach dem / was GHRISTUS
saget / Matth: 25. Habenti dabitur / wer da hat /
dem wirdt gegeben werden.

Solches aber sage ich also darumb vnd
daher / weil der Edle / Bestrenge / vnd Ehrenue-
ste

ste Gurt von Arnim / dessen Christliche Leiche
wir jehzo zur Erden bestatten / mir darzu gelegen-
heit vnd ursach gegeben hat. Denn nach dem
ich ihn in seiner krankheit besuchen müssen / Weis
ich mich zubescheiden / wie füglich er den vorraht
etlicher tröstlicher sprüche / welche er zuvor in
das kornhaus seines hertzens eingesamlet / zu sei-
ner notdurfft hat wissen heruor zusuchen. Son-
derlich aber den jetzt abgelesenen spruch des Apo-
stels Pauli / welchen er seiner hungrigen Seele /
als ein stück des rechten Himmelbrots / mit herz-
licher bewegung offft vorgehalten / dadurch er
dan wieder alle angst mercklich ist erquicket / vnd
zum ewigen leben gestercket worden.

Wie köndte man aber solcher einsamlung
des Göttlichen wortes / reichlicher endtgelten?
Ja / was köndte doch einem Menschen sehligers
wiederfahren / dann wann er in Todes nöten
einen solchen spruch / gleich als ein bredt in was-
sers gefahr ergreiffet / vnd darmit aus dem
angstmehr dieses jammertals zum gelobten
Lande der lebendigen hindurch schwimmt? wie
dan gemeltem Gurten von Arnim sehligē / durch
handtlangung des heiligen Geistes wiederfahr-
ren ist.

G ij

Weil

Weil dann obgemelter güldene
spruch des Apostels Pauli/ bey dem seligen Curt
von Arnim das beste gethan / als wollen wir
denselben/ beide ihm zu ehren/ vñ rühmblichem ge-
dechnis/ Vns aber auch zu nutz/ vñ wort zu wort
ordentlich betrachten/ vñnd ihn / wie ein wolrie-
chendes blümlein gleich als zureiben / auff das
wir ebener gestalt / dermahl eines / in Todes-
nöten vñd anfechtungen/ labfal vñd erquickung
darinnen finden mögen.

Wollen aber darauff mit anhängen / was
da von dem Christlichen abscheidt des seligen
Curtten von Arnim / vñnd sonsten von seiner
Person / mit warheit / vñnd bestandt kan
gesagt werden. Gott gebe vns seine
gnade vñd Geist darzu /

AMEN.

Es





Sir werden Geliebten
im Herrn zum öfftern berichtet/
von der summa der ganzen heilige
Schrift / wie dieselbe / gemei-
ner teilung nach / in diesen zwey-
en heuptstücken / Im gesetz vnd
Euangelio stehe. Ob aber wol das gesetz an
ihm selber gut ist / wie Paulus 1. Timoth: 1. sagt/
So jemandt sein recht gebrauchet: Jedoch ist de-
nen / so da in Todes zügen / wieder ihre sünde im
gewissen zu disputiren vnd zusechten haben / mit
ferrern donnern vnd plixen desselben nichts ge-
dienet / Sintemal es albereit mehr dann zuuel in
seinem werck ist / vnd seiner art nach zorn ge-
mug gewircket hat.

Do es auch darbey alleine bleiben solte /
müßte freilich der sterbende in seinen sünden ver-
zweyfflen vnd verzagen. Aber do wieder / sey
Christo Jesu dem Sohn Gottes lob vnd
danc gesagt / das er vns aus dem schoß seines
Himlischen Vaters noch eine andere vnd köstli-
chere lehre offenbaret hat / nemlich / die fröliche
vnd tröstliche botschaft des Euangelij / von der
gnade Gottes / so da allen armen betrübtten
sündern / vmb seinet willen gewis vnd bereit ist.

G iij

Welche

Welche Euangelische Botschaft / manch betrübtes hertz in Todes vnd gewissens nöten erhalten hat / Wie die tegliche erfharung an vielen Francken vnd sterbenden Menschen **G D T T** lob bezeuget.

Dis ist aber dem Teuffel / welchem nach vnserem Leib vnd Seele dürstet / vnd dervwegen wie ein prüllender Lew vmb ons herumb gehet / gar ein widerlicher vnd verdrießlicher handel / Das so viel leute für dem hagel vnd ungewitter des Gesetzes / vnter dem gnaden dache des **H E R R E N** **G H R I S T I** erhalten werden. Arbeitet dervwegen auff allen seitten dahin / das das gewissen dencken vnd sagen sol / Wer weis obs war ist ?

WZe ers dann im Pabstum dahin gebracht / das sie öffentlich heissen die Leute an Gottes gnade zweifeln / vnd geben vor / es sey eine vermessenheit / sich derselben so gewis trösten / weil in dem Ecclesiaste 9. Cap: stehet : Quis scit, an amore vel odio dignus sit?

Aber dowieder lehret alhier der Apostel Paulus alle betrübte hertzen viel ein anders / das sie wider allen zweiffel nur frisch vñ getrost mit ihm sagen

sagen sollen/ Das ist se gewißlich war/
vnd ist im geringsten nicht daran zu zweifeln/
Also / das der verfluchet sein müsse / welcher nicht
für gewis vnd war helt / das es mit der gnade
Gottes / legen alle die an Christum glauben /
gewis ding sey / wann auch die sünde gleich noch
eins so gros were.

Denn hier darff es draussen keines verzwei-
felten Cain geheuls / das man sagen wolte / Ma-
ior est iniquitas mea, quàm vt remitti possit/
Meine sünde ist grösser / dann sie mir könne ver-
geben werden: Sondern das mögen vnd kön-
nen wir wol mit dem lieben Augustino sagen /
Mentiris Cain, quia maior est Dei misericor-
dia, quàm omnium peccatorum miseria, du
leugest Cain / denn, Viel grösser ist die Gottes
genad / dan aller Menschen sündenschad / Oder
wie wir pflegen zusingen: Ob bey vns ist der sün-
den viel, bey Gott ist viel mehr gnade / Seine
hand zuhelffen hat kein ziel / wie gros auch sey
der schade / Welchen schaden vnd straffe der
Himlische Vater selber / auff Christum / als auff
den gerechten Knecht geleget / auff das wir friede
hätten / vnd dannen her schliessen köndten /
Es

Es sey gewißlich war / was man von
Gottes hulde vnd gnade gegen alle bußferti-
ge sündler saget / Dieweil er seines eigenē Sohns
nicht verschonet / sondern denselben für vns da-
hin gegeben / Wie solte er vns dann nicht alles
mit ihm schencken? Röm: 8.

Wol nun dem der da von herzen sagen
kan / Das ist je gewißlich war / Vnd
wieder allen Papistischen zweiffel auff diesen ge-
wißlich wahren worte bestehet. Denn wer an
dem wordte fest helt / der helt an GOTT / wel-
cher sich mit seiner gnade darein gewicklet hat /
vnd es keinem zur vermessenheit zuschreiben /
sondern einem viel mehr zum gleubigē gehorsam
rechnen wil / der da an diesem gewißlich waren
worte kleben vnd bleiben wirdt.

Weil dann nun das wordt ein πιστός λόγος
ein glaubwürdiges / gewisses / vnd wahres wordt
ist / vnd aber in worten kein thewerer vnd wer-
der ding sein kan / dann die warheit / so giebet der
Apostel Paulus ihm ferrer den nahmen / das ers
heisset / Ein tewres vnd werdes wordt /
Vnd machet daraus ein edles Kleinot / nach
welchem

welchem wir / wie der grichische text vermagt / mit
allen begirden greiffen / vnd es als einen sonderen
schatz / in dem schrein vnsers hertzens auffheben /
vnd verwaren sollen. Denn wer dehn tewren
vnd werden schatz hat / der hat alles / wann er
gleich soften nichts hette.

Silber vnd Goldt sindt auch wol tewre
vnd werde gaben Gottes / Aber was ist dis
alles / tegen diesem **Lewren vnd werden**
Worte zu achten? in welchem vns der tewre vnd
werde schatz / Christus Iesus / mit dem ganzen
ablaß fasten seines werden verdienstes verreichet /
vnd vbergeben wirdt / damit wir dem gerechten
Gotte / alle vnsere sünden vnd schülde bahruber
bezalen können.

Man hat wol ekliche erfahren / die sich in
ihrem letzten haben tewre vnd werde scheze von
Gold / Silber / vnd edlen gesteinen vortragen las-
sen / darinnen sie mit den henden gespiellet / ihr
herz dadurch zustercken / Aber es hat dennoch
geheissen: Vitaq; cum gemitu fugit indignata
sub vmbra, Sie haben dennoch / mit grossen
ach vnd weh / eine grimmige hinfart in die helle
hinein thun müssen. Dis **Lewre vnd**

S

werde

Werde Wort aber / ist das rechte krefftige hertz
sterckende Gold / vnd das rechte confortatium,
nach welchem der matte puls des geengsten her-
zens / wieder wol vnd gleich zuschlagen pflaget /
Nemlich / das word / dauon Paulus alhier we-
ter saget : **Das Christus Iesus**
in die Welt kommen sey / die Sün-
der selig zumachen. Welches wort /
wie tewer vnd wie werdt es an ihm selber ist / so
vnwerdt pflaget es hinwieder die kluge vernunft
zuachten.

Denn weil ons von natur / ehlicher maf-
sen / des gesetzes wissenschaft anhanget / sind wir
sehr vbel zubereden / das man ohne eigen ver-
dienst / allein durch die frömbde gerechtigkeit /
vnd verdienst Christi / gerecht werden müsse / vnd
stehen mit vnbescheidenheit auff dem / Hoc fac &
viues, Vnd beweisen hiermit das jenige / was
jener alte lehrer saget : *Opinio meriti est nobis
congenita.*

Daher es auch oft manchen schwer ankö-
met / sich so gar auff die frömbde gerechtigkeit
Christi zuuerlasse. Aber sihe du ja zu / das dir dis
wort

wort, Ein tewres werdes wort bleibe.
Denn dadurch dein hertz vnd gewissen erquicket
werden kan. Sonderlich wann du alle wort sein
auff die Goldwage legen / vnd sie eines nach
dem andern in seinem gewichte auffziehen wirst.

Denn erstlich saget Paulus nicht / das
GOTTES oder Marien Son/
in die Welt gekommen sey / welches dan auch sein
gewichte hette / Sondern er spricht: **CHRIS-**
TUS IESUS ist in die Welt kommen.
Was thut er aber mit diesen beiden namen an-
ders / dann das er darmit einem sterbenden / oder
sonst betrubten sunder / das ampt vnd woltha-
ten des HERRN Christi / darumb er in die
Welt kommen ist / zu bedencken vorstellet.

Denn weil er ihn **CHRISTUM** / den
Messiam oder gesalbten nennet / wil er darmit
dis von ons haben / das wir den hochgelobten
Son GOTTES vnserem geengsten hertzen vor-
halten sollen / als den rechten **CHRISTUM** / oder
gesalbten Konig / welchen GOTT nach laut des
61. Cap: Esaiæ / vnd des 45. Psalms gesalbet
hat / mit dem freudenöle des heiligen Geistes /

Das er vnser ewiger König wieder vnser schreck-
lichsten feinde / wieder todt / sünde / Teuffel / vnn
helle sein / vnn vns / die wir vnter ihnen gefan-
gen vnd gebunden waren / eine erledigung vnn
eröffnung beschaffen / vnn die elenden wieder die
anklage des gesezes // bey recht erhalten sol / auff
dem inmer vnd ewig werenden stul David / durch
das Scepter seines Reichs / welches ist ein gerades
Scepter / das da gerade vnn gleich aus gehet /
vnn fegen einen busfertigen sündler / wie fegen
den andern gerichtet ist / also das / wer ihm nur
mit gleubigen henden seines hertzens daran ru-
ret / gewislich genesen mus.

Darumb wann nun das geseze / vnd alle
deine geistliche feinde / die sich aus dem gesez wie-
der dich gestercket / dir vnter die augen treten /
vnn Tyrannischer weise mit dir zum verdam-
nis verfahren wollen / vnn du darüber in ohn-
macht zu boden zusinken beginnest / So sihe
zu / das du eine rechte Geistliche Esther werdest /
vnn als bald an des genaden Scepter deines
H Erren Christi / als des rechten Nasueri mit
glauben greiffest / welches Scepter er dir ohne
vnterlas im wort des Euangelij / vnn in den
heiligen Sacramenten zuneiget vnn darbeut /
So

So wird er dich darmit / aus der ohnmacht deines hertzens / wieder zu dir selber bringen / Ja er wird dir als dann der rechte Melchizedeck, vnd König der gerechtigkeit von Salem / sein / der dich wieder die feindtschlichen Könige / aus dem hellischen Sodom vnd Gomorrha segnen / vnd dir ewigen friede für ihnen schaffen wirdt.

Möchte aber einer sagen / Ja wol friede: wann Gott zufrieden gestellet wehre / durch eine genügliche bezahlung für meine schuldt vnd sünde / so möchte ich wol glauben / das ich für diesen feinden köndte gesichert sein / vnd friede haben. Aber do ist es leider mit mir also gethan / das ich mit alle dem / was ich bin vnd habe / nicht eine einige sünde abtragen / vnd also Gott zufrieden stellen kan / Hab ich nun den grossen HERN nicht befriediget / so werden mich gewislich die hellischen blutgirigen stockmeister nicht zu frieden lassen. Antwort:

Es ist war mein lieber Mensch / Gottes gerechtigkeit mus freilich vergenüget vnd gestillet sein / wo anderst dir oder mir friede wiederfahren sol. Aber gedencke auch wiederumb / das solches albereit durch G H X J S E B M Jesum geschehen. Denn darumb heist er abermal

D ij mal

mal **CHRISTUS** / oder der gesalbte / dieweil er
ist der ewige von **GDZ** gesalbte hohepriester/
nach der weise Melchizedek / Psalm: 110. Wel-
cher nicht mit Ochsen / oder Kalberblut / sondern
mit seinem teuren blute / in das allerheiligste ist
eingangen / vnd durch das selbe vns eine ewige
erlösung gestiftet hat.

Diese ewige erlösung / streichet die Epi-
stel zum Ebraern am 7. Cap: gar herlich aus /
do sie saget: Im alten Testament sind ohne
eid Priester worden / denn sie solten auffhören
vnd vergehen / Aber dieser (der **HERR CHRISTUS**)
ist Priester worden / mit dem eide / durch
den / der zu ihm spricht: Der **HEK** hat ge-
schworen / vnd es wirdt ihm nicht gereswen / du
bist ein Priester in ewigkeit / nach der weise Mel-
chizedek / darüb (das er bleibet ewiglich) spricht /
die Epistel ferrer / Hat er ein vnuerhengliches
Priesterthum / das er euch selig machen kan
immerdar.

Es ist es nun / von diesem Priesterlichen
CHRISTO / oder gesalbten rechtgeredt / was je-
ner Kirchen lerer saget: Infinita est virtus eius,
qui finito passus est tempore, Das ist / Ob wol
der **CHRISTUS** / vnd gesalbte hohepriester sich
selbs

selbs/ zu gewisser zeit/ geopffert hat/ So hat doch
dis sein opffer eine vnentliche krafft / in dem / das
Gott nicht allein von ewigkeit her / in solchem
opffer die Menschen zu seligen beschlosssen / son-
dern das von anbegin der Welt/ alle gleubigen/
auch im alten Testament / durch dasselbe / ehe
dann es noch geleistet war / sind selig worden /
vnd ferrer alle gleubigē sündler / durch eben das-
selbe / nū mehr geschlachte sünopffer dieses Chri-
sti / vnd gesalbten hohen Priesters / müssen aus-
gesünet vnd selig werden. **Dannen her**
Johannes in seiner offenbarung am 13. Cap:
billich saget: Agnus occisus est ab initio mundi
Das lamb ist von anbegin der Welt geschlach-
tet / nemlich / in dem alten Testament / vnter
den figuren vnd vordilden der vnuernünftigen
opfer / vnd dann auch im neuen Testament /
durch die erfüllung.

Darumb/ so offft wir den namen/ **CHRIS-**
TUS/ hören nennen / sollen wir vns denselben
also zu nutz machen/ das wir vns erinnern / wie
wir an dem Christo / beide einen ewigen Prie-
ster / vnd auch in seiner krafft / ein ewigwalten-
des opffer für vns haben. **In massen vns dann**
durch eben denselben namen/ **CHRISTUS**/
auch

auch seine andere Priesterliche ämpter zugemüet
gefüret werden / welche da sind / **Lehren** vñnd
Beten / Die er dann allezeit fleissig bestel-
let hat / vñnd noch bestellet. Denn er ja der rechte
λόγος ἐξαγγελτικὸς ist / vñnd der erste mundtbotte/
der vñns den geheimbden raht / von der erlösung
des Menschlichen geschlechtes / im Paradis /
durch verkündigung der ersten verheissung /
aus dem schoß des Himlischen Vaters offenba-
ret hat / dieselbe von zeiten zu zeiten durch sonde-
re gesprech mit den Vätern / Königen vñnd Pro-
pheten / seines Volckes / vñnd sonst in andere
wege erkleret vñnd erhalten / Bis so lange er
endlich in seiner angenommenen Menschheit auff-
getreten / vñnd solch sein lehrambt trewlich be-
stellet / in dem / das er wie *Esaiæ 61.* stehet / den
gefangenen eine erledigung / den gebundenen /
eine öffnung geprediget.

Welches er dann noch heut zutage thut /
durch das zeugnis seines Geistes / im offendli-
chem predigampt / das da in warheit sein ampt
ist / wie er dann saget : Wer euch höret der höret
mich / vñnd wer euch verachtet / der verachtet
mich. Dannenher er auch so fest darüber
heldt / das es auch die pforten der Hellen nicht
auff

auff heben / oder abschaffen müssen / Auff das
er also auch mediate / durch mittel / vnser Lehrer
sey / vnd es vns nimmer an genungsamem bericht /
von rechtem wege zur seligkeit / mangle.

Eben solche trewe vnser **GHX** Iste vnd
gesalbten hohenpriesters / befindet sich auch in
dem dritten Priesterlichem ampte / welches da
ist / **Beten**. Denn er nicht allein hievor für
vns arme Menschen / ist seinem Himlischen Va-
ter fußfellig geworden : Sonderen noch heutiges
tages / ist er zur rechten **G**ottes / **Röm** : 8. vnd
vertritt vns. Darauff weist vns auch Johannes
in seiner ersten Epistel am 1. Cap : do er spricht =
Meine Kindelein / solches schreibe
ich euch / auff das ihr nicht sündiget /
Vnd ob jemandt sündiget / so habent
wir einen Fürsprecher bey **G**ott /
Jesus **CHRIST** / der gerecht ist.
Dis alles wil der liebe Paulus alhier in dem ei-
nigen wort / **CHRISTUS** / allen geengsten ge-
wissen zu trost / angezeigt haben.

Wie er dann eben zu dem ende den andern
namen / **Jesus** / das ist / Seligmacher /
E darzu

darzu setzet / Welcher Name den Effectum, vnd
wirkung dessen / das er **CHRISTUS** ist / be-
greiffet. Denn eben daher / das dieser hoheprie-
ster / **GOTT** vnd **Mensch** / ein opffer für vnser
sünde geworden / Ist er recht vnser **IESUS** /
vnser Seligmacher / der da / wie es der Engel
ausleget / sein Volck selig machet / von allen ih-
ren sünden. Welches warlich nicht hette kön-
nen geschehen / wann er nicht zuvor als der ho-
heprierliche **CHRISTUS** / für dieselben / am
stam des Creutzes sich selber geopffert / die gerech-
tigkeit **GOTTES** gestillet / vnd vns also die ver-
lorne seligkeit wieder erlanget hette.

Mag demnach Petrus Act: 4. billich sa-
gen: Es ist in keinem andern heil / ist auch kein an-
der name / den Menschen gegeben / darinnen
wir sollen selig werden / dann nur allein der na-
me **CHRISTUS IESUS**: Nicht was die
syllaben / oder die buchstaben belanget / sondern
was da betreffe thut / dehn / der darmit gemeinet
wirdt / vnd alles was er zu vnserem heil / vnd
seligkeit nützlich verbracht / vnd außgerichtet
hat.

Von

Von diesem **CHRISTO JESU**/
saget Paulus alhier ferrer: Das er kom-
men sey in die Welt. Do möchten
wir nun mit grosser danckbarkeit wol sagē: Bis-
wilkommen du edler gast/ Mich sündler nicht ver-
schmehet hast/ Vnd kombst ins elendt her zu mir/
Wie sol ich immer dancken dir? Freilich ist es
wol danckens wert/ das der Herr aller HErren/
der sich / als der aller gerechteste / vnd heiligste /
an vns sündler / vnd unreinen vbertreter / wol
nichts hette kereu mögen / dennoch aus inbrün-
stiger liebe kegē vns / sich seiner herligkeit geuf-
fert / vnd in einer elenden Knechtes gestalt / zu vns
herunter ins elendt gekommen ist.

Wir solten wol zu ihm gekommen sein /
Aber / do waren wir vnter die Mörder gefallen/
die vns außgezogē / das wir in vnserer sündthaff-
tigen blöße / für ihn nicht kommen dürfften. Sie
hätten vns auch an Leib vnd Seele / an allen
eusserlichen vnd innerlichen krefften / bis auff
den Todt hinnein also verwundet / das wir in
ewigkeit nicht vermöcht hetten / aus eigenen
krefften zu ihm zukommen. Aber da hat sich der
trewe Samariter / **CHRISTUS JESUS** / vnser er-
barmet / Vnd / do Priester vnd Leuiten / Ge-
setz

setz vnd Opffer vorüber gingen / vnd vns in vnseren blutschulden hetten verkommen lassen: Do hat er trawen für grossen mitleiden nicht könne / noch wollen vorüber gehen / Sondern ist zu vns in die Mörder gruben herunter kommen / hat unsere wunden verbunden / ja hat sich selber ober vns mörderlich verwunden lassen / auff das wir / Wie Esaias 53. saget / durch seine wunden geheilet würden. Das heist recht / **CHRISTUS IESUS** ist in die Welt kommen.

Es were genung / wann diesser grosse heilige vnd gerechte Herr / zu solchen Leuten kommen were / daran noch etwas tügliches gewesen. Aber / do ist er kommen in **Die Welt** / das ist / zu einem recht bösen / vnd von sünden sehr faulen hauffen solcher Leute / die da in sünden empfangen / in sünden geboren / in sünden gelebet / vnd nichts denn eitel finsternis / ja seine ergesten feinde waren. Derentwegen er sein **Kommen** / mit allem fug zum ortel vnd verdammung wieder sie hette richten mögen. Aber hier waltet seine vnermessliche liebe vnd barmherzigkeit / das er in die Welt kommen ist / nicht
vmb

umb der gerechten / sondern umb der **Sünder**
willen / Nicht sie zu verfluchen / oder zu verdam-
men / sondern sie **Sehlig** zu machen.

Dis las mir nun ein schön herrliches / vnd
tröstliches contrafect sein / eines recht trewen/
vnd wolmeinenden **G**hristi / welches wir allen
schrecklichen gemeiden / vnd einbildungen vnser
gewissens / entgegen setzen sollen. Es malet vns
offt der Teuffel in vnsern gewissen den **H**Erren
Ghristum schrecklich genug für / als einen ge-
strengen Richter / der da mit der keulen hinter
vns stehe / vnd vns nach vnserem verdiens-
ten wolle: Aber wann er dir dis bildt in de-
nem hertzen beginnet abzureissen / so las es ihn ja
nicht sollendt außmachen / Sondern fere dich
als baldt hieher zu diesem gemelde / welches der
liebe Paulus mit den aller schönsten farben aus-
gestrichen / vnd dir darin deinen **H** **E** **R** **R** **E** **N**
Ghristum also abgemalet hat / nicht als einen
blutreicher / Sondern als einen **Sehligmacher** /
Der da in die **Welt** kommen ist /
die **Sünder** **Sehlig** zu machen.
Daran halt dich / dis tröste dich mit warem
glauben / So wirdt es als dann heissen: Wer an
E **iiij** **ihn**

ihn gleubet der wirdt nicht gerichtet / Johan 3.
Denchr hat sich / der gerechte / für die vngerech-
ten / richten lassen / auff das wir würden in ihm
die gerechtigkeit die für GOTT gildt.

W Zeder diesen trost / brauchet der böse
feindt abermal seine kunst / das er oft den bösen
gewissen einraunet / das sie gedencken: Ich höre
wol das **CHRISTUS IESUS** in die
Welt kommen sey / die Sünder
selig zu machen. Es mögen aber auch
wol die sündler darnach sein / das sie vielleicht we-
niger dann ich / gesündiget / vnnnd es so sehr mit
GOTT nicht verderbet haben.

Das ist zwar ein sehr giftiger vnnnd gefe-
licher pfeil des bösewichts. Aber do sie zu / was
dir der liebe Paulus alhier / für einē grossen / star-
cken schildt / wieder solch geschos / darreichet / In
dem er sein eigen Exempel vorstelllet vnnnd saget /
Vnter welchen ich der vornembste
bin.

Denn er in diesen worten sich drauwen nicht
Modestiae causa, sondern mit warem ernst / den
Vor

Vornembsten sündler nennet/ als der da ein
verfolger des H E R R E N Christi/ ein mör-
der vnschuldiges blutes / vnd ein GOTTes leste-
rer gewesen war. Denoch dürffte er sagen/ Das
Christus Iesus in die Welt
gekommen sey / auch ihn / als den Vor-
nembsten Sündler selig zumachen. Wa-
rumb saget er aber das? Nemblich / mir vnd dir /
vnd vns allē zū tröstlichen Exempel / vñ beyspiel/
das wir von ihm auff vns die rechnung machen
sollen / vnd sagen: Ist Christus Ie-
sus in die Welt gekommen / diesen grossen vnd
vornembsten sündler selig zumachen / warumb
wolte ich dann an meiner Seelen seligkeit zwi-
feln / wann ich gleich auch der gröste vnd vor-
nembste sündler were? Ich wil mich gerne mit
dem lieben Paulo / für den vornembsten sündler
erkennen / vnd meine missethat keines wegēs be-
menteln / vnd wil mich darauff auch an dem
Christum Iesum haltē / welcher in die
Welt gekomē ist / die Sündler selig zumachē.
Ich wil mir das wort / Sündler / lassen befo-
len sein. Denn es stehet ja hier / Sie Sün-
der

Der / ohne vnterscheit der größe / oder gering-
ligkeit / Darumb wil ich mich nicht darauff ver-
lassen / das etwa meine sünde möchte die gering-
ste sein. Den wann GOTT ins gericht auch mit
dem aller heiligsten gehen solte / Würde er doch
nicht für ihm bestehen / die weil für ihm auch der
vnschuldige nicht vnschuldig ist. Auch wil ich
darüb nicht zur verzweifelung erschrecken / do ich
vielleicht möchte der vornembsten sein / Sondern
ich wil mich schlecht haltē an das wort / **Sün-
der** / welches so wol den grösten heist / als den
kleinsten / den vornembsten / als den geringsten.
Ich sey nun vnter welchem hauffen ich wolle / so
wil ich mich dessen trösten / das Christus JE-
sus auch meinet halben in die Welt kommen sey /
mich selig zumachen / wie er Paulo / den vor-
nembsten sündler / gethan hat.

Möchte aber hier einer sagen: Paulo dem
vornembste sündler ist gnade widerfarē / dadurch
ehr selig worden / Aber das wil darumb nicht
folgen / das es mir auch bald also gehen müste.
Denn gleich wie es nicht folget / wann ich sage:
Diesem hat Gott viel geldes bescheret / Drum
werde vnd mus ich auch reich werden / Also be-
sorge

sorge ich / werde auch nicht recht gefolgert werde
können / Paulo dem vornembsten Sünder / ist
gnade wiederfahren / drum sol vnd wird sie
mir auch wiederfahren.

Dz sindt abermal geferliche gedan-
cken / welche / wo man ihnen nicht steurete / endt-
lich zu einer verzweifelung außlauffen könten.
Aber höre / wie sie der Apostel Paulus ferrer al-
hier wiederlegē wird. Den er saget also : Aber
darumb ist mir Barmhertzigkeit
wiederfahren / Auff das an mir vor-
nemlich / Jesus Christus erzeige-
te alle geduldt / zum Exempel des-
nen / die da glauben solten / zum ewi-
gen leben.

Nzt diesen worten / wil er so viel anzei-
gen / man solle die gnade / so ihm wiederfa-
ren / nicht als ein Priuilegium / vnd besondere
vergünst / die sich nicht weiter / dann nur auff ihn
erstreckte / ansehen / Sondern / das ihm barmher-
zigkeit wiederfahren / das sey geschehen / andern
zum tröstlichen Exempel / das man von ihm sol-

S

le

le vñnd köntte die rechnung machen / es habe kein
sünder zuuerzweiffeln oder zuuerzagen / weil
G D E E so gütig ist / das er diesem vornemb-
sten Sünder / dem Paulo / habe genade wider-
faren lassen.

G D E E thut allen sündern / ohne vnters-
scheid / den vorschlag / der da ist : Agite pœnitentiam,
& credite Euangelio, Thut busse, vñd gleu-
bet dem Euangelio / Den als dann sol es heissen /
ohne vnterscheid / einem wie dem andern / Wer
da busse thut / vñnd dem Euangelio gleubet / der
sol selig werden.

Dieser vorschlag für alle Buszfertige
sünder / hat bey G D E E ganz vñd gar keine Ex-
ception, oder sonderlichen außzug. Den wie er
einem thut / so thut er auch dem andern. Dar-
nenher kan vñd mag man / von einem buszfer-
tigen sünder / dem gnade wiederfaren ist / wol
schliessen auff alle / die sich der gleichen verhalten /
das ihnen die genade G D E E / gleicher gestalt
wiederfaren werde. Denn als dann heisset /
Quando regula non habet exceptionem, tunc
exemplum valet idem quod regula. Wann
die regel keinen außzug hat / so mag ich mich ei-
nes einigen Exempels so wol trösten / als der
ganzen regel. Da

Darumb/ wann Paulus alhier saget/ Ihm
sey gnade wiederfahren/ mögen wir vns seines
Exempels wol trösten/ vnnnd sagen: Paulo ist
gnade wiederfahren/ do er seine sünde erkandte/
vnnnd an G Christum gleubete/ derwegen wil ich
mir meine sünde auch lassen leid sein/ vnnnd dar-
neben/ an G Christum Jesum gleuben/ der die
sünder selig zumachen/ in die Welt gekommen
ist/ vñ wil nicht zweifeln/ das mir armē gros-
sen sündler/ auch werde gnade wiederfarē/ gleich
wie an dem vornembstē sündler/ dem Paulo/ Je-
sus G Christus alle gedult erzeiget hat/ vnnnd sol-
ches nicht allein ihm zu gute/ sondern das ich vnd
du/ vnnnd alle die an ihn gleuben/ sich dieses Ex-
empels solcher grossen gedult/ zum trost anneh-
men/ vnnnd in solchem trost zum ewigen leben
mögen erhalten werden.

Do wir auch diesen herrlichen/ vnd gulde-
nen Spruch des Apostels Pauli also ruminierē/
wieder ferwē/ vnd auff der Goltwage vnsers her-
zens recht ponderiren/ vnd auffziehen werden/
so werden sie vns als dann gewislichen safft vnd
krafft geben/ beide im leben vnnnd im sterben.
Wie sie dann dem/ in GOTT ruhenden/ Gurten
von Armin seligen/ krafft/ safft/ vnnnd erhal-
tung

S ij

tung

tung zum ewigen leben vnnnd seligkeit/ gegeben/
Weil er sich dieselben in seinem Todtbette/ sehr
wol zu nütze / ... kunte. Darumb ichs
auch nicht unterlassen können/ solchen
schönen spruch/ ihm zu ehrlichem nach-
klange / vnd vns oberbliebenen zu
trost / kürzlich zuüberlauffen.

II.

Wenn wir ferrer zu
dem/ was sich/ von dem Gottseligem ab-
scheide / vnnnd sonst von der Person/ des viel er-
wonten Gurten von Arnim / rühmlich zu mel-
den gebüren wil.

Und weil es oft die erfahrung giebet/
das vorneme / vnd wol verdiente Leute / dem ge-
meinem hauffen/ so wol auch ihren mißgünnern/
zu sinnen weder sterben / noch leben können:
Als wird es freilich dem seligen Gurte von
Arnim / an solchen splittrrichtern von seinem
abscheide / auch nicht mangeln. Demnach ich
hierwieder/ zu glaubwürdigem bericht/ mit war-
heit sagen kan / das er in seinem harten vnnnd
fast schwerē siechlager/ bis an sein ende dahin ge-
strebet/

strebet / das **G**hristus / den er zuuor erkandt vnd
geliebet / in ihm / vnd er in **G**hristo / sein vnd
bleiben / vnd vmb seines inwohnenden Geistes
willen / dermal eins zum ewigen leben erwecket
werden möchte / durch den / der **G**hristum von
Todten aufferwecket hat / **Röm**: 8. Darumb/
so halt er gemercket / das er / wie **Syrach** 38.
spricht / dem arzt in die hende kommen würde /
weil er / wie doselbst stehet / an seinem schöpffer
gesündiget / als hat er vngeseumet / die Curam
seiner franckheit angestellet / wie sie der weise
Syrach im gemelten Capitel einem jeden fran-
cken vorgeschrieben / do er saget: **Mein**
Kindt / wen du franck bist / **So**
verachte dis nicht / bitte den **H**er-
ren / **So** wirst er dich gesund ma-
chen / **Las** ab von der sünde / vnd
reinige dein hertz / von aller misse-
that. **Denn** er freilich in **Christlichem** vor-
satz der besserung / seine sünde herzlich bereuet /
(Welches da alhier heist / ablassen von sünden)
Vnd darauff / durch den glauben an **J**esum
Ghristum sein hertz gereiniget / von seiner misse-
that

that / im Blut des Leibleins Gottes / welches
vns reiniget von allen vnseren sünden.

Weil er aber befandt / das er sterckung sei-
nes glaubens bedürfftig / vnd aber aus Got-
tes wort sich bescheiden künnte / das der Son Got-
tes Iesus Christus ihm / vnd allen betrübtten
herzen zu trost / vnd labfal / das Hochwürdige
Sacrament seines Leibes vnd Blutes / selbst ein-
gesezet / Ist er desselben zum höchsten begierig
gewesen / Hat derwegen mich vnwürdigen die-
ner Christi / bald anfänglich / zu sich fordern
lassen.

Do dann bis seine erste frage war / Weil
es fast hoch in tag ware / vnd er an speise vnd
tranck etwas zu sich genomen / Ob es auch sein
könnte / das er sich noch denselben tag / mit dem
Hochwürdigen Abentmal des Herren / speisen
vnd trencken liesse? Denn er sich die vergan-
gene nacht vber / also befunden / das er besorgete
er möchte bis an den folgenden morgen / in solcher
schnellen hefftigkeit seiner tranckheit / nicht aus-
dauern können : So möchte er auch ohne das /
Gott nicht gerne versuchen.

Drauff ich ihm als bald geantwortet /
Weil er sich nicht vbriger / vnd vngbürlicher
weise

weise / mit essen vnd trinckē hette beladē / sonder
nur zur notdurfft / als ein francker etwas zusich
genommen / Solte er sich / dessenthalben / das
Testament des H Erren / weil ers begerend we
re / zugebrauchen kein gewissen machen: Denn
auch die Jünger G H X I sti / zuvor mit ihrem
H Erren vnd meister mahlzeit gehalten / vnd
darauff nichts desto weniger / sein Testament
genommen hetten. Stünde also das fasten / vnd
Leibliche bereitung / legen dem Hochwirdigem
abentmal des H ERREN / nicht allein in gantzli
chem nicht essen / Sondern auch in der messig
keit. Derwegen / ob wol die zucht des fastens /
vnd leiblicher bereitung / aus liederlichem mis
brauch der G Hristlichen freiheit (wie etliche vn
gehaltene seuische Leute / mit ergernis / ohne not zu
thun pflegen) nicht zu vnterlassen sey / jedoch kön
te ein gleubiger / bey nechst vorhergegangenen
vnuorzichtigem / nötigem / vñ messigem genießern
āderer gemeiner speisse / zur not auch wol das hei
Abentmal würdiglich gebrauchen / die weil der
recht würdig sey / vnd wol geschickt / der den glau
bat / an diese wort / Für euch gegeben /
vnd vergossen / zur vergebung der
sünden. Doch nun dis von hertzen glube
te

te/ vnnnd begerete darauff mit dem Abentmal
des H Erren / zusterckung seines glaubens gespei-
set zu werden / kōnte ihm solches als bald / vnnnd
auff der stundt / wol wiederfahren.

Das war ihm/ als einem genadthungrigem
herzen / eine angenehme antwort / Schickte sich
auch als bald / seine sünde zubeichten/ vnnnd bege-
rete / an G D E E S stad / von mir Absol-
uiert zu sein. Denn er hielt es gewißlich dafür /
das die vergebung / welche ihm ampts halben /
von mir wiederfahren würde / gewißlichen G D-
tes vergebung sey / vnnnd im Himmel krafft
hette.

Darauff er mir / aus inniglichem herzen/
gebeichtet. Vnter der Absolution aber / mir die
vornembsten Sprüche der heiligen Schrift / so
ich ihm zutrost vorgehalten / mit sonderlicher
Deuotion vnnnd andacht / bey sich selber nach
gesprochen / zum zeichen / das er dis alles / was
ihm aus G Dtes wort vorgesaget worden / von
herzen gleubete / vnd es sich zu sonderlichem trost
zuziehe. Ist also ein recht würdiger Tischgast
des H Erren G Hristi geworden.

Nach dem auch seine schmerzen von tage
zu tage zunamen / hat er warlich in seiner gan-
zen

ben frackheit alle zeit auff das tewre pfandt/ des
vor empfangenen leibes vnd bluttes Christi/
ganz tröstlich zurücke gesehen / Vnd konte es
sehr gerne hören/ wann ich ihm / bey solchem zu-
rücksehen / die wort des 73. Psalms / zugemüt
furte / **W**ann ich nur dich habe / so
frage ich nichts nach Himmel vnd
Erden / Ob mir gleich Leib vnd
Seele verschmachtet / so bistu den-
noch **G**ott/ meines hertzens trost/
vnd mein teil.

Do ihm auch seiner beystehenden Schwä-
ger einer/ diese wort (**S**u bist mein teil)
exaggerirte vnd gros machte/ Erklerte er sich
gar sein/ das freilich **J**esus allein sein teil/
vnd heil sein/ vnd pleiben sollte.

N massen er auch mir / wann ich ihn er-
innerte / das er auff **G**ott / durch **C**hristum/
seinen trost festiglich stellen sollte / aus tieffen
grunde seines hertzens/ zum öfftern geantwortet/
das er sich der gnaden Gottes in Christo allein/
tröste/ **D**en (sprach er) **W**an ich den trost
nicht hette/ was wolte ich machen?

G

Offt

Oft pflag er zu seuffzen vnd zusagen /
Hilff **HERR** mein **GOTT** /
Darauff ich ihm zugeschrien / **GOTT** were ein
helffer zu rechter zeit / Aber weil er pflegete zuhel-
ffen / nach seinem willen / entweder durch wi-
derbringung der gesundtheit / oder aber durch
einen sehligen abscheit (Welches dann die beste
hülffe were) Ob er dann auch mit **GOTte** zu-
friden sein könte / wan er ihm anders nicht / dan
mit abforderung aus diesem leben helfen wolte /
Hierauff er mir aus dem 1. Cap: zum Philip-
pern / vnd aus dem 14. zum Römern / ganz
Christlich geantwortet / Er were wol zufrieden:
Den Christus were sein leben / vnd
sterben were sein gewin / Lebete er /
so lebete er dem **HERRen** / Stür-
be er / so stürbe er dem **HERRen** /
Er lebete oder stürbe / so were er
doch des **HERRen**. Vnd gab sich al-
so seinem lieben **GOTte** gehorsamlich in seinen
Väterlichen willen / wie ers mit ihm machen
würde. Ob welcher seiner antwort / sich ein
vornemer / frommer vom Adel / verwunderte /
vnd

vnd sagete / Do sihet man dennoch / was es in
solchen nöten thut / wann man einen spruch aus
Gottes wort wol eingenomen / vnd gefasset
hat.

Ob es aber wol nicht ohn / das er für gro-
ßen leibes schmerzen / vnd wetagen / oft sehr
laut war / wie dann die natur / wann sie über ih-
re krefften beschweret wirdt / nicht anders zu-
thuen pfleget: Jedoch kan ich es mit bestandt
reden / das solch sein lautbares weklagen / nicht
aus vnrühigem gewissen / oder verzweifelter vn-
gedult (wie es ihm etliche / so es von aussen gehö-
ret / außgeleget haben) entsprossen sey: Denn
er alle zeit in seinem angstgeschrey diese wort ge-
füret / Ach mein **HERR** / vñ mein
GOTT / Ach Herr Jesu Chri-
ste erbarme dich mein / Die Angst
meines hertzens ist gros / hilff mir
aus meinen nöten. Welches dann al-
les wort vnd zeichen sindt / eines hertzens / das
da mit warer zuuersicht / vnd vertrauen / den-
noch an Gott hanget. Durch welches ver-
trauen er sein fleisch vnd blut / so da sich sonst
in Gottes Väterliche rute nicht wol schicken
G ij wil

wil / dermassen vñnd so fern vñter gehalten / das
man kein vngeduldiges wort / wider GOTT von
ihm vernomen. Ist aber solches alies / dem
Göttlichen beystande des heiligen Geistes / zu
dancken. Denn durch den selben ist an ihm
war worden / was Nahum / 1. Cap : saget
Der HERR ist gütig / vñd ster-
cket in trübsal / vñd erkennet die auff
ihn trawen. Wie dann auch Syrach 16.
fast der gleichen saget / do er spricht : Sie
da müde waren / tröstet er / das sie
nicht verzagen.

Es ist meüiglichem wolbewust / mit was her-
zlicher liebe / er seine hinderlassene geliebte hauß-
fraw / die Edle vñnd Ehrentugentfame Fraw /
Annam / geborne Kozin / auch sein einiges nach-
gelassenes Sönlein Leonharten von Arnim / ge-
meinnet. Denn er sie freilich / nicht weniger
dann seine erste / in GOTT ruhende haußfraw /
die Edle / vñd Ehrnueltugentfame Fraw / An-
nam von der Schulenburg / des Edlē / Bestren-
gen / vñd Ehrnuesten / Joachim von der Schu-
lenburg / etc. gewesene Tochter / sampt den von
ihr gezeugeten Son vñd Töchterlein seligen / vñ
herren

herzē geliebet. Denoch/ weil er sich sonder zwell-
fel erinnert / was Christus / Matth: 10. saget /
Das der / welcher Vater / Mutter / Bruder /
Schwester / vnd dergleichen / mehr liebet / dann
ihn / seiner nicht werd sey / als hat er sich baldt
von anfang seiner franckheit / nicht allein son-
sten alles zeitlichen / vnd irdischen / können endt-
schlagē / Sondern kunte auch / aus gehorsam ke-
gen Gottes willen / seine hinderlassene geliebte
hausfrau vnd Sölein / so gar fein in die vor-
sorge des höchsten vormundes aller Widwen/
vnd Waisen / übergebē. Do es doch sonsten man-
chem sehr schwer ankomet / solches alles zuver-
lassen. Wie es die erfahrung giebet / an denen
die ihr herz an das zeitliche gar zu sehr hangen.
Denn die pflegen / wann sie diese Weltt gesege-
nen sollen / alzu sehr nach dem / was dahinden
bleibet / zurück zusehē. Geschicht ihnen derwegen
was Syrach 41. saget / O Todt / wie bitter bi-
su / wenn an dich gedencet / der gutte tag vnd
genug hat / Nemblich / so er sein datum auff reich-
thumb setzet.

Aber dieser selige Curt von Arnim / hat
nach der vermanung Pauli / 2. Cor: 6. dis alles
gehabt / als hette ers nicht / Darumb er auch in

G iij

Sime

Simeonis friede / so viel des do leichter dohin
hat faren können. Welches warlich eine grosse
genade G Ottes ist / Vnd were zuwüntschen /
das er in dem sal / viel nachfolger haben möchte /
So wol auch in anderem Christlichem beginnē /
welches er im glaubē / gedult / vnd hoffnung / bis
an sein seliges ende getriebē hat / in dem / das er
zu seines hertzens trost / nichts aus geschlagen
hat.

Dem (das ich dis auch melde) vmb
3. vhr abendts / do er hernach vmb 10. vhr in
G H X Isto ist seliglich entschlaffen / wardt er
gewahr des bildnis des H Erren Christi / so da
vngeserlich an der want legē ihm ober hing / mit
allerley instrumenten seiner Creuzigung abge-
mallet. Durch welches gelegenheit / er ohne alle
Pebstische Superstition, vnd abergleubische gö-
tzerey / auff seine Christliche gedanken gereiet /
vnd mir vrsach gab / mit ihm aus dem 53. Cap :
Esaiæ etwas zuhandlen. Do er sich dann auff
mein fragen erklerete / das diese wort des Pro-
pheten / (Die straffe liegt auff ihm /
auff das wir friede hetten / vnd durch
seine wundē sind wir geheilet / etc.)
sein einiger trost sein / vnd bleiben solten.

Weil

WEllich aber sahe / das er immer schwächer wardt / vnnnd es sich mit ihm zum ende nahe-
te / wolte ich dis sein letztes bekendtnis sein vnnnd
blichen lassen. Fragete ihn dertwegen wie vor /
zum andern / vnnnd zum dritten mal / ob er auff
den trost leben / vnnnd sterben wolte / Da sahe er
mich vber solchem vielfeltigem fragen an / vnnnd
sprach **Ja trawen / glaubet mirs doch /**
Als wolte er sagen / es dürffte nicht zweifeln /
oder vieles fragens / man solte es ihm zutrawen /
bey dem trost wolte er bleiben / vnnnd darauff
sterben.

Auff welche antwort / der ganze umb-
stand von Freunden / vnd andern / sehr erfreuet
wurden / Sahen es auch für gut an / neben mir /
das ich ihn in solchen gedanken eine weile liegen /
vnnnd ruhen lassen solte. Welches dann auch ge-
schehen.

Do es aber kegen die nacht gieng / sprach
ich ihm / meiner vorigē gewonheit nach / den abēt-
segen für. Ob er aber wol sehr schwach war /
das er schier nicht mehr reden kunte / dennoch als
ich auff die wort kam (Ich befele dir mein Leib
vnnnd Seele / vnnnd alles in deine hende / dein hei-
liger Engel sey mit mir / das der böse feindt keine
macht

macht an mir finde) gab er mit sonderlichē geberden / seine innerliche andacht zuuerstehē. Sprach auch endtlich selber / ein' herzliches vnd vernembliches Amen darauff / Ist ihm aber bald darauff hören / vnd reden / sollendt gar vergangen / Vnd hat entlich vmb 10. vhr desselben abents / am 10. Nouembris, in dem 47. Jare seines alters / seine augen fein sanfft vnd stille / zu einem seligem ende geschlossen. Also das nicht zu zweifeln / weil er sich auff der geistlichen stechbanc / sonderlich zum letzten abzuge / wol gehalten / das ihm Gott seine vorigen feilritte / (wie dann kein Mensch ist ohne feil) nicht werde in vngnaden entgelten lassen / Sonderē ist gewißlich zuschliessen / das ihm jetzo der Himlische Judicirer / Christus Iesus / das rechte ehrenkrenzlein / die kron des ewigē lebens / albereit vrfertiget / vnd sie ihm zu ewigen ehren vnd freuden aufsetzen werde.

Vnd dis ist das vornembste / Welches wir billich zu erst an ihm haben rümen sollen / die weil es sachen sindt / so da das ewige betreffen.

Doch hat es ihm Gott auch an dem / was zu leiblichen ehren / vnd rumb / billich zuerzehlen /
nicht

nicht mangeln lassen / Denn er je von Adlichen /
vnd wolbenambten eltern entsprossen / vnd
in diesen landen / der Marcken Brandeburgk /
geboren.

Sein Vater ist gewesen / der Edle / Ge-
strenge / vnd Ehreueste / Hans von Arnim /
Weilandt der Bckermarck Landtuogt / Seine
Mutter aber / die Edle / vnd Ehrenueltugentfa-
me Frau / Elizabeth / geborne von Bulow / beide
grossen vnd berümbten geschlechtes.

Welche seine Eltern ihn / vnd die andern
seine gebrüder vnd geschwister / zu allerley Christ-
lichē / vnd Adlichen tugenden gezogen. In massen
dañ auch / von Schwegern vñ Freundē / die sich
nach absterbē / gemelter ihrer Eltern / ihrer ange-
nomen / auch Väterlicher fleis ist angewendet
worden. Ist auch die angewante zucht / so da /
beide von Eltern / vnd andern / an ihnen gepflo-
gen / durch Gottes segen gar wol gerathen / Wie
solches / Gott lob / an denē / so noch beim lebē sind /
(die wir ins gesicht nicht loben wollen) der au-
genschein giebet / Sonderlich aber an dem / iho
aldar in Gott ruhendem / Gurten von Arnim /
die erfahrung gegeben hat.

Denn weil er mit Chrysofostomo, homilia
5. der meinung gewesen / das der Adel / vnd tu-
gent

gendet der vorsehen / an den Kindern vnd nachfo-
mē nichts auff sich habe / wo sie nicht selber Adli-
cher tugēdt / in Gottes fürcht / geflissen sind: Als
hat er freilich von jugendt auff / Adlicher weise /
nach ehr vnd tugendt gestrebet / damit / wie Boëtius
saget / die Adelhafftigkeit der Eltern / ihre na-
türliche zirde nicht verlierē möchte: Welches dan
geschicht / wann die Kinder den Eltern mit ehr /
vnd tugendt / nicht nachschlachten.

Vnd weil es Rittermessigen Leuten / sonder-
lich denē / die Fürsten vñ Herren dienen / wol an-
stehet / das sie frömbder Nationen kündig / auch
in Kriegs leufften / vnd andern Ritterlichen übū-
gen / wol versuchet sind / so hat es warlich gemel-
tem Curten von Arnim / daran auch nicht fehlen
müssen.

Denn er Belschlandt / Siciliam / Mal-
tam / Franckreich / Engellandt / vnd andere fer-
ne Lande / wol durchzogen / die sitten / vñnd gele-
genheiten derselben Landen vñ Leute / wol in acht
genommen. Denn solches alles / wan man Für-
sten vnd Herren / nach gelegenheit der felle / ratē
sol / nicht wenig nachrichtung giebet.

Als hat er sich zum Kriegen / in Ungern /
Franckreich vñ Niederlandt / gebrauchen lassen /
Aber allezeit dahin gesehen / das er nicht wieder
das

das Euangeliū / oder wieder das gelobte Vater-
landt / Teutscher Nation / außgezogen : Welches
dan̄ jeko ihr viele vom Adel / vnd andere / nicht in
acht nemen / vnd demnach wider ehr vnd redlig-
keit / nur omb geldes willē / offt den ergesten feind-
den / zur verfolgung der Christenheit / zuziehen.

Dieweil dann vielgemelter Curt von Ar-
nim sehligger / durch solche vnd dergleichen Ehrli-
che / Adelige mittel vnd wege / zu einem woluer-
suchten / vnd weltuerstendigen manne gewor-
den / Als haben ihn Chur / vnd Fürsten geliebet /
vnd zu ihren diensten gezogen.

In massen er dan̄ / dem Durchlauchtigstē /
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Au-
gusto / Churfürsten zu Sachsen / Hochmilder
gedechtnis / zu mal ein lieber / vnd wichtiger die-
ner gewesen ist.

Auch hat er endtlich die gebür zusein erach-
tet / seinē Gnedigsten Erbherren / dem Durch-
lauchtigsten / vnd Hochgebornen Fürsten / vnd
Herrē / Herren Johan Georgen / Marggraffen
zu Brandenburg / vnd Churfürsten etc. Unserem
Gnedigsten Herren / auff vorergangenē Gene-
digsten beruff / vnd forderung / zu dienen / Vnd
also durch diese gelegenheit / seinē gelibten Vater-
lande / den Marckē Brandenburg / rätlich zu sein.

H ij

Wie

Wie er dan̄ bey dem jetzt Hohermelten / vnserem
Genedigstē Herren / das Hoffmarschalckampt /
etzliche jar löblich bedienet. Auch entlich / do ihm
dieselbe äptsbürde genedigst wiederumb erlassē /
ist er vō jetzt gedachtē Churfürstlichē Gnadē / zū
vertrauetē Camerrat / bis an sein ende / gebräu-
chet worden. In welchen seinen diensten ehr sich
warlich allerseits also verhalten / das er von ho-
hē / vñ nidrigen / ist geliebet / vnd geehret worden.

Was für genügen vnd Genedigsten gefallen /
die beiden jetzt regierenden Durchlauchtigsten /
Hochgeborne Churfürsten / Brandenburg / vnd
Sachsen / an vielerwehntē Curtn vō Arnim ge-
tragen / Ist aus dem genutzsam zuspüren / das
Ihre beide hochgemeltē Churfürstliche Gnaden /
ihn in seiner kräckheit gnedigst besucht / Wie auch
neben denselben Churfürstlichen Gnaden / Die
Durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten vñnd
Herren / Herr Joachim / Fürst von der Lügenitz /
Vnd Herr Philip / Herzog zu Braunschwig / vñ
Lüneburg gethā / Welche ihre Fürstliche Gnadē /
auch ein gnediges mitleiden / mit gemeltē Curten
von Arnim / in solcher besuchung / getragen.

Als dan̄ auch dergleichē Genedigste / vñ Gne-
dige besuchung / von vnserer Gnedigsten Chur-
fürstin vnd Frawē / Frawen Elizabeth / gebor-
nen

nen Fürstin zu Anhalt/ neben vnserer Gnedigen
Frawen / Frawen Elizabeth Magdalenē / Ge-
bornen Marggrefsin zu Brandenburg / Hertzo-
gin zu Braunschwig / vñ Lüneburg / aus gene-
digen mitleiden / geschehen.

Daraus dan vngeszweifelt zuerachten / das
dieses schligē Curten von Arnims tödtlicher ab-
gang / ihren Chur vnd Fürstlichen Genaden /
nicht wenig betrüblich vorgefallē. Als die da aus
Chur vnd Fürstlichem hohen verstande / sonder
zweifel erwogen / das hohen heuptern freilich an
trewen dienern mehr dann zuviel gelegen.

Ist auch warlich einem Lande nicht ein ge-
ringer schade / wan Chur vñ Fürstlichē heuptern
getrewe / wolprobirte / versuchte rechte / an der sei-
tē hinweg genomē werden. Den solche risse ohne
sondere genade Gottes / nicht leichtlich zuergentzē
sindt. Es stehet / wie Syrach saget 10. Cap: in
Gottes henden / das es einem Regenten gerate /
Derselbe giebet ihm einen löblichē Cankler / dar-
unter dan alles / was von Chur vnd Fürstlichē
Räthen ist / begrieffen wirdt. Gleich wie nun
Gott dieselben alleine giebet: Also sind wir auch
schuldig zu bitten / das derselbe getrewe Gott / al-
le die jenigen / so dem Hochlöblichē hausse Bran-
deburg / zu rathen / vnd zu thaten gesetzet sindt /

H ij

mit

mit seinē Geiste / zu löblicher bestellung ihres am-
ptes / regieren / vñ vnter andern geben wolte / das
alle die jenigen / so da zu Fürsten vnd Herren ei-
nen zutrit haben / solcher löblichen dienstwillig-
keit / vnd geneigten gemütes / fege arm vnd reich
sein mögen / Wie dieser sehlige Curt von Ar-
nim gewesen ist.

Den / das mus man ihm / für vielen andern
seines standes vñ beruffs / passieren lassen / das
er trewlich vnd vnuerdrossen / manchē hülffdürff-
tigem Manne / manchen Widwen vnd Waisen /
ihre sachen bey Schur vnd Fürsten gefördert / vñ
sich (wie Syrach im 10. Cap: saget) nicht stolz
gemachet / wenn man sein bedorfft hat.

Welches dan gar eine seltsame tugendt ist / bey
denen / die da bey Fürsten vñ Herren eines wor-
tes mechtig sind. Den mit vielen gehet es also zu /
das sie etweder / wider die regel des Syrachs am
9. Cap: die armen nicht gerne hören / dieselbigē
mit vnfreundlicher antwort anschnauzen / oder
aber / wan es höfflich sein sol / **Sich mit ho-**
hen Worten er bieten / Wie Syrach sagt:
4. Cap: **Vnd thun doch nichts dar zu.**

Dessen hat sich der vielgemelte Curt vñ Ar-
nim schluger / enthabet / vnd es wider die Christ-
liche

liche gebür zusein geachtet. Darüb er auch dne
ruhm vnd gedechtnis / solcher wilfertigkeit / vnd
Dienstwilligkeit / gegen den nechste / für vielen an-
dern wol behalten wird.

Ob er aber wol nicht weniger dan andere
Menschen alle / auch seine gebrechen gehabt /
vnd ihm / dem alten Adam nach / sein fleisch
auch oft oberlegen gewesen (wie dann auch der
gerechte des tages wol sieben mal zufallen pfe-
get). Jedoch sollen wir in vnserem gericht / vnter
seinen vielseitigen tugenden / seine gebrechen ver-
scharren / Die weil auch GOTT selber / ihm / omb
Christi seines Sohns willē / auff den er gestor-
ben / in ewigkeit nichts auffrücken wird. Vnd sol-
len in dem sal in acht nehmen / was Syrach 8.
Cap: saget / Rücke dem nicht auff seine sünde /
der sich bessert / vnd gedencke / das wir alle noch
schuld auff ons haben.

So bleibe es demnach / mit allem was wir
jetzo erzelet haben / darbey / das der Edle / Ge-
strenge vnd Ehreueste / Curt von Arnim / seh-
liger gedechtnis / aus Adlichem / vornemen ge-
schlechte / ehrlich gezeuget vnd geboren / Christ-
lich vnd ehrlich gelebet / vnd seliglich gestorben.
Vnd sey nun dis der beschlus / für alle die da
vorn

von Chur vnd Fürstlichen Personen / Desglei-
chen von Graffen / vnd denen vom Adel / Auch
sonsten vñ Ehrlichen Leuten / der Bürgerschaft /
ihm zu seinem Ehrlichen vñd Christlichem be-
grebnis nach gefolget sind / das wir seinem Ex-
empel nach / durch ware bus / vns bey zeiten mit
GOTte abfinden / vñd bitten / das wir in vnse-
rem letzten Todtes kampff / auch einen solchen
Geistlichen heldenmuth / wider sünde / Todt /
Teuffel / vñd helle / bis an vnser ende behal-
ten / vñd also das edle Kleinot / die Cron
des ewigē lebens / daruō bringē mö-
gen. Das behelffe vns allē / Gott/
Vater / Son vñd heiliger Geist /
hochgelobet in ewigkeit /
A M E N.



Gedruckt zu Berlin / durch
Nicolaum Volken.

78 L 18 10

(1)

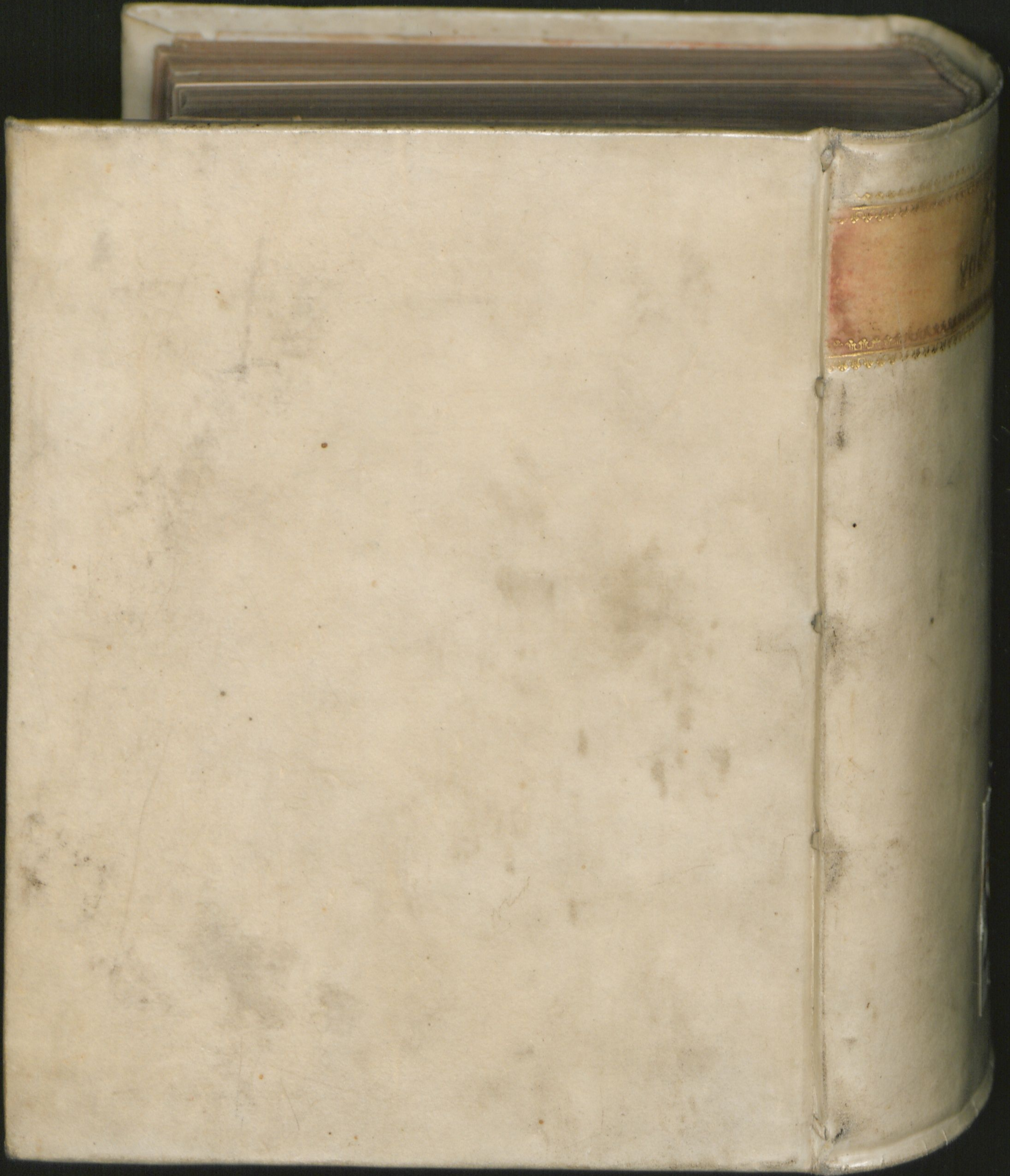
ULB Halle 3
001 605 836



TA → OL

VD 17





Leichpredigt / bey dem Be-
grebnis / Weilandt

Des Edlen / Gestrengen vnd
Ehreuuesten /

Curten von Arnim /

Churfürstlichen Brandenburgischen Bes-
heimbden Cammerraths / Erbsassen auff Blawen vnd Bö-
senburgk / Welcher den 10. Nouembris des verlauffenen 86. Jas-
res zu Cöln an der Sprew / im 47. jare seines alters / in Chris-
sto seliglich endschlaffen / vnd folgendts den 28. No-
uembris im Thumbstift doselbst / Christlich zur Er-
den bestattet worden / gethan

Durch

H. Hieronymum Brunnerum Pfar-
herrn zu Cöln an der Sprew / zu S. Petern.



Gedruckt zu Berlin / durch
Nicolaum Volzen.

A N N O

M. D. LXXVII,

13. 16.

